

MEINE ERFAHRUNGEN IN HÖGANÄS

Nach sechs Wochen im Süden Schwedens bin ich endlich wieder zuhause in Münster, habe aber sehr viele großartige und positive Erfahrungen mitnehmen können! Meine Zeit in Schweden war echt super und ich möchte hier in diesem Bericht einfach mal meine Erfahrungen mit euch teilen. Ich werde mich sehr stark auf die Schule konzentrieren, weil das bisher keiner meiner Vorgängerinnen gemacht hat, allerdings möchte ich auch so noch ein paar Tipps für Freizeit und ähnliches abgeben. Viel Spaß beim Lesen!

DIE ANKUNFT

Am 14ten August ging mein Praktikum los und ich bin einen Tag vorher in meinem AirBNB angekommen. Vorher habe ich über das Institut für Skandinavistik noch einen Schwedisch Kurs über zwei Semester gemacht und konnte in den drei Wochen vor dem Praktikum noch nach Axvall an eine Volkshochschule, um meine Schwedisch Kenntnisse weiter zu verbessern. Ich würde allen empfehlen, die Interesse an Schweden und dem Praktikum haben: lernt vorher die Sprache. Ihr tut den SchülerInnen, der Schule und euch selbst einen großen Gefallen damit. Klar, die meisten können gut Englisch (zumindest die LehrerInnen), aber Alltagssprache ist



einfach Schwedisch und alle freuen sich wirklich sehr, wenn ihr euch gut auf Schwedisch verständigen könnt.

Am Montag bin ich dann morgens los in die Schule, habe an der ersten Teamsitzung teilgenommen, Schlüssel für die Schule und einen Account für deren Learnweb-ähnlichen Webside Classroom erhalten sowie das Team kennengelernt. Alle waren von Anfang an super offen und freundlich, und so ging es auch bei den SchülerInnen weiter. Wie im Englischen duzt man sich auf Schwedisch, und der Umgang unter den SchülerInnen und auch zu den LehrerInnen war die ganze Zeit hinweg ziemlich respektvoll. Es sind keine Beleidigungen untereinander umhergeworfen worden und es herrschte auch immer eine angenehme Lautstärke in der Schule. Ich durfte auch anfangen, meinen eigenen Stundenplan zu gestalten und ein paar LehrerInnen kennenlernen, bei deren Unterricht ich beiwohnen durfte. Hier hilft es auch, schwedisch zu können, weil ich dann nicht nur in Deutsch und Englisch, sondern auch in meinem Zweitfach Geschichte helfen konnte.



Allgemein wurde mir sehr geholfen und ich hatte einen super Einstieg in mein Praktikum.

DAS KULLAGYMNASIET

Aber was ist das Kullagymnasiet eigentlich, und wie sieht diese Schule im Vergleich zu Schulen in Deutschland aus? Erstmal funktioniert das Schulsystem in diesem nördlichen Land ein wenig anders als in Deutschland. Die Grundschule geht hier bis zur neunten Klasse. Danach können sich SchülerInnen – wenn sie möchten – auf einem Gymnasium spezialisieren. Verschiedene Gymnasien haben unterschiedliche Schwerpunkte, wie Wirtschaft, Kunst, Informatik, Gesellschaftswissenschaften und öfters auch mehrere unterschiedliche. Oft lernen SchülerInnen dadurch schneller, in welche berufliche Richtung sie später wollen, und es studieren in Schweden auch deutlich weniger SchülerInnen nach, laut Internet ca. 30%, wobei es in Deutschland etwa 56% Prozent sind. Auf das Gymnasium gehen die SchülerInnen dann etwa drei Jahre und machen dann ihren Abschluss. Die Schwerpunkte des Kullagymnasiets sind Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Technik und Wirtschaft und man kann sich beruflich auf Elektrik und Vertrieb spezialisieren.

An der Schule wird soziales und Mobbingprävention großgeschrieben, weshalb einmal die



Woche unterschiedliche Teams zusammensitzen, Probleme an der Schule besprechen und sich einigen, wie man diese löst, und diese auch direkt angehen. Ebenfalls gibt es ein Gesundheitsteam sowie eine Kuratorin an der Schule, die zusätzlich unter die Arme greifen. Und es

scheint zu wirken, denn während meiner Zeit dort an der Schule sind mir nie irgendwelche Probleme oder respektloses Verhalten von SchülerInnen aufgefallen. Das „Respektloseste“, was ich beobachten konnte, war, dass SchülerInnen im Unterricht mal keine Lust auf Arbeiten hatten und dann am Handy gespielt haben. Das wars. Ich habe persönlich auch gehört, dass dies wohl an anderen Schulen ähnlich in Schweden laufen würde, aber die Angaben sind ohne Gewähr. Es könnte auch damit zusammenhängen, dass die SchwedInnen allgemein von der Kultur auch sehr konfliktscheu sind und Streits eher aus dem Weg gehen. Aber das ist nur eine Vermutung meinerseits. Das Klima an der Schule war auf jeden Fall sehr angenehm und ich konnte mit den meisten SchülerInnen auch einfach mal schnacken, und die meisten wirkten sehr interessiert und offen.

Der Unterricht ist auch etwas offener gestaltet an schwedischen Schulen. Die curricularen Vorgaben sind nicht so streng wie hier in Deutschland, und so haben LehrerInnen sehr viel Freiraum bei der Unterrichtsgestaltung und der Themenwahl. Im Englischunterricht hat einer

der Lehrer beispielsweise über Animations- und Zeichentrickfilme gesprochen und wie Geschlechterrollen in diesen dargestellt werden. Die SchülerInnen sollten sich letztendlich einen Film aussuchen, die Darstellung der Geschlechterrollen in diesen Filmen analysieren und dann einen kurzen Vortrag dazu halten. Oder die SchülerInnen sollten so tun, als ob sie aus einem anderen Land kommen würden, in dem Englisch als offizielle Sprache gesprochen wird, und ihrem Charakter ein wenig Leben einhauchen, in dem sie einen typischen Tag und Verhaltens- und Lebensweisen einer Person in diesem Land recherchieren und zusammentragen sollten. Es war sehr spannend, das zu sehen, und die SchülerInnen wirkten etwas interessierter an den Materialien, weil ein größerer Lebensweltbezug hergestellt wurde. Das heißt aber nicht, dass die immer Lust hatten. Viele haben trotzdem die Arbeit verweigert, es war nur deutlich entspannter als ich es von deutschen Schulen gewohnt bin.

MEINE FREIZEIT IN SCHWEDEN

Etwas anders sah es bei der Freizeitgestaltung in Schweden aus, oder besser gesagt, das



Kennenlernen von anderen Personen in meiner Altersgrenze. Denn das war etwas weniger einfach. Die ersten beiden Wochen hatten mich meine beiden Geschwister besucht, weshalb ich sehr viel Zeit mit denen verbringen konnte. Ein paar Wochenenden bin ich allein losgezogen und habe

Orte in der näheren Umgebung erkundet, die ich gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen konnte. Ein paar Beispiele sind die Städte Malmö, Helsingborg und Lund, die allesamt echt schöne Ecken haben und zum Entdecken einladen. Ystad war auch ein kleiner Ort im Südosten von Skåne, der etwas historischer war und einen Stone Henge ähnlichen Steinkreis zur Schau zu bieten hat, der mehrere tausend Jahre alt ist. Ansonsten war ich noch viel in der Natur unterwegs und bin gewandert. Skåne hat sehr viele Naturreservats zu bieten. Ganz nah an Höganäs ist beispielsweise der Kullaberg, zu dem man auch gerne mehrmals zum Wandern zurückkehren kann. Andere Orte waren das Hovs Hallar Naturreservat, Skärålid oder viele Weitere, deren Namen ich leider vergessen habe. Ein Wochenende habe ich noch eine schwedische



Freundin von mir in Göteborg besucht, was mein Vorteil war, da ich bereits vorher durch

Auslandserfahrungen Freunde in Schweden kennengelernt habe und die dann halt besuchen konnte. Eine der besten Überraschungen war jedoch, dass ich und einer der jüngeren Lehrer uns echt gut verstanden haben und ich an den letzten drei Wochenenden zu Spielenachmittagen mit seinen Freunden eingeladen wurde, wo man natürlich nochmal mehr von der schwedischen Lebensweise mitbekommen hat. Ich hatte dementsprechend ein wenig Glück und würde allen neuen PraktikantInnen vorschlagen, sich vorher schonmal über die Freizeitgestaltung



Gedanken zu machen.

Unter der Woche hatte ich meist viel zu tun und hab auch fleißig an meinem Schwedisch gearbeitet. Meine Gastgeberin war sehr freundlich und hat meistens auf Schwedisch mit mir gesprochen und mir viel Feedback gegeben, außerdem durfte ich mit ihrem Hund ab und zu mal rausgehen. Ansonsten habe ich Unterrichtsmaterialien

vorbereitet oder war auch fast jeden Nachmittag in der Ostsee schwimmen (würde ich nur im Sommer empfehlen). Sonst kommt man auch wirklich schnell und einfach mit dem Bus nach Helsingborg, oder wie bereits erwähnt an den Kullaberg und kann da den Nachmittag genießen. Auch ein Gym gibt es, wo man regelmäßig hingehen könnte, das habe ich allerdings nie verwendet.

EIN BISSCHEN ÜBER DIE KULTUR

Die schwedische Kultur ist unserer Deutschen gar nicht so unähnlich, aber trotzdem gibt es ein paar kleine, aber feine Unterschiede. Gefühlt haben die SchwedInnen noch weniger Interesse an Smalltalk als die Deutschen, und normalerweise spricht euch auch niemand einfach so an. Selbst beim Spaziergehen oder Wandern war ich meist der Erste, der ein „Hej“ initiiert hat. Wenn man aber dann mal ins Gespräch kommt, sind die Menschen meist sehr freundlich und offen. Vor allem kann man sich sicher sein: wenn man einmal einen schwedischen Freund oder Freundin gefunden hat, dann bleibt der oder die auch euer Freund/ eure Freundin. Durch die geringere Bevölkerungsdichte haben die SchwedInnen – zumindest meist auf dem Land – auch ein größeres Zusammengehörigkeitsgefühl und unterstützen einander einfach mehr.

Es gibt echt sehr viele süße Gebäcke in Schweden, die ich alle sehr empfehlen kann. Zimtschnecken (Kanelbulle) oder auch die Prinzessinentorte sind echt sehr lecker, aber esst am besten nicht zu viel davon! Ein oder zweimal am Tag gibt es zwischendurch eine kleine Cafepause in Schweden, die „Fika“ genannt wird und während der man unter anderem die oben genannten Süßwaren zu sich nimmt. Freut euch drauf 😊

TIPPS UND TRICKS FÜR NEUE PRAKTIKANTINNEN 😊

Ich hatte echt eine super Zeit in Schweden und habe am Kullagymnasiet viel gelernt und viel Spaß gehabt. Hier möchte ich ein paar Hilfen mitgeben, damit es neuen PraktikantInnen etwas leichter fällt in Schweden 😊

1. Lernt Schwedisch, bevor ihr dahin kommt. Ganz einfach könnt ihr euch beim Institut für Skandinavistik bei den Schwedischkursen eintragen. Die sind kostenlos und geben euch sogar noch CP. Ihr findet die ganz einfach unter „Allgemeine Studien – Sprachen“. Die LehrerInnen und SchülerInnen werden es euch danken und ihr habt auch einfach mehr davon.
2. Zur weiteren Hilfe: schaut euch schwedische Filme (z.B. auf Netflix) oder schwedisches YouTube an.
3. Doulingo oder Babbel können auch helfen, aber eher unterstützend zum Sprachkurs
4. Ladet euch die Skåne-Traffiken App runter. Da könnt ihr euch einfach verschiedene Tickets kaufen und auch Bus- und Bahnstationen raussuchen.
5. SJ ist eine Seite für Busse und Züge, falls ihr außerhalb von Skåne reisen wollt.
6. Bei der Wohnungssuche fangt früh an. Allgemein ist es leider recht teuer. Ich habe über AirBNB was in Viken gefunden und leite das gerne weiter. Schreibt am besten die Personen erstmal an und erklärt, dass ihr gerne ein Praktikum machen wollt und länger da seid. Vielleicht machen die euch ein günstigeres Angebot 😊
7. Folgende Orte sind gut erreichbar von Höganäs für die Wohnungssuche (Höganäs ist der teuerste Ort): Viken (da war ich), Helsingborg, Mölle, Lerberget, Lerhamn, eventuell Mölle.
8. Nehmt eine Visa-Karte mit. Debit-Karten werden teilweise nicht genommen. Vor allem bei den Apps nicht.
9. Ihr braucht definitiv kein Bargeld.
10. PayPal ist auch sehr sinnvoll, aber das hat bei uns denke ich sowieso jeder.
11. Seid einfach offen und geduldig bei allem, was ihr tut 😊

FAZIT

Ich kann allen nur ans Herz legen, ein Praktikum am Kullagymnasiet zu machen. Je nachdem, wie gut euer Schwedisch ist, habt ihr echt viele Freiheiten bei dem, was ihr an der Schule machten und euch anschauen wollt. Ich wurde sehr viel unterstützt und habe mich jederzeit dort willkommen gefühlt. Ich wünsche allen viel Erfolg und noch viel mehr Spaß 😊